



Mitarbeiter aus aller Herren Länder: Die Twago GmbH gehörte Ende vergangenen Jahres zu den Preisträgern beim Wettbewerb „Vielfalt in der Arbeit“

Integration durch Qualifizierung

Bei der Fachkräftesicherung müssen die Potenziale von Migranten noch besser genutzt werden

Zwölf Prozent Zuwachs! Auch wenn dieser Wert nicht das wirtschaftliche Wachstum unserer Stadt beschreibt, so muss er doch Schlagzeilen machen.

Denn so dynamisch hat sich die Zahl der IHK-Mitgliedsunternehmen entwickelt, die von Unternehmerinnen und Unternehmern nichtdeutscher Herkunft geführt werden.

Mittlerweile zählt die IHK Berlin mehr als 40 000 Mitgliedsunternehmen, an deren Spitze kein Deutscher steht. Die eigentliche Zahl liegt jedoch noch um einiges höher, da die eingebürgerten



Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund in keiner Statistik erfasst werden. Aber alle diese Betriebe zählen für Berlin:

Sie tragen nicht nur einen stetig wachsenden Anteil zur Wirtschaftskraft der Stadt bei, sie investieren, schaffen Arbeitsplätze und bringen damit den Wirtschaftsstandort Berlin voran.

Die zahlreichen unternehmerischen Erfolgsgeschichten in der Hauptstadt stehen immer auch für gelungene Integration. Angehörige fast aller Weltnationen haben inzwischen in Berlin ei-

ne Heimat gefunden: Jeder vierte Berliner hat einen Migrationshintergrund, bei den Kindern und Jugendlichen liegt der Anteil bei 40 Prozent.

Damit Integration gelingt, müssen aber auch viele Herausforderungen gemeistert werden: Noch zu viele Berlinerinnen und Berliner mit Migrationshintergrund sind von Arbeitslosigkeit betroffen. Auch höhere Bildungsabschlüsse müssen das Ziel sein. Angesichts der deutlichen demografischen und gesellschaftlichen Veränderungen besteht hier also noch einiger Handlungsbedarf. Denn nicht nur für die Migranten ist es wichtig, in Ausbildung und Arbeit Anerkennung und Wohlstand zu erlangen, sondern auch für die Gesellschaft insgesamt, die auf Fähigkeiten und Wissen der Migranten nicht verzichten kann.

Dreh- und Angelpunkt einer gelungenen Integration ist die Qualifizierung. Bildungspolitik ist also die beste Integrationspolitik. Und dabei kommt der Aufklärungsarbeit eine wichtige Rolle zu. Aus diesem Grund wirbt die Industrie- und Handelskammer bei Eltern und Jugendlichen für eine Berufsausbildung im dualen System. Mit der Kampagne „Berlins Wirtschaft braucht Dich!“ hat

INTEGRATIONSGESETZ

Ende 2010 ist das bundesweit erste „Gesetz zur Regelung von Partizipation und Integration“ in Berlin in Kraft getreten. Es zielt vor allem darauf ab, die Partizipation von Personen mit Migrationshintergrund durch verschiedene Beteiligungsgremien und Beiräte zu stärken, den öffentlichen Dienst und die landeseigenen Unternehmen für Beschäftigte mit Migrationshintergrund weiter zu öffnen und generell das Prinzip der interkulturellen Öffnung auf eine gesetzliche Grundlage zu stellen.

Im Entstehungsprozess des Gesetzes hat die IHK Berlin unter anderem in einer gemeinsamen

Stellungnahme mit der Handwerkskammer das Fehlen bildungspolitischer Aspekte kritisiert und sich für eine stärkere Betonung des Prinzips des Förderns&Forderns ausgesprochen.

Es ist positiv zu bewerten, dass anfängliche Pläne für die Einführung von Beschäftigungs- oder Ausbildungsquoten für Menschen mit Migrationshintergrund und die Aufnahme eines Kriteriums „interkulturelle Öffnung“ in das Vergaberecht nicht weiter verfolgt wurden.

Die IHK Berlin wird die Umsetzung des Gesetzes weiter verfolgen und unter www.ihk-berlin.de darüber informieren. *brie*

